INFOBrief Nr. 125
NABU Sachsen
März 2014

naturtäter



Startschuss für das sächsische Naturschutz- und Social-Media-Projekt

Der ehrenamtliche Naturschutz in Sachsen geht jetzt online auf Nachwuchssuche. Das Projekt „Naturtäter – Für Kröten tu' ich alles!" hat das Ziel, junge Menschen für ein freiwilliges, ehrenamtliches Engagement im sächsischen Naturschutz zu gewinnen. Möglich macht es ein Pilotprojekt, das der NABU Sachsen, das SMUL und die LaNU Ende Februar gestartet haben. >>> Seite 2



Bundesweit keine Ampel auf „Grün"

Das ist das ernüchternde Ergebnis einer gemeinsamen Kurzanalyse von BUND und NABU zu den aktuellen Bemühungen der Bundesländer beim Schutz biologischer Vielfalt. Für Sachsen steht die Ampel auf rot! >>> Seite 4



Kinderwettbewerb startet in neue Runde

Die NAJU lädt alle Kinder ein, die ersten Frühlingsboten vor der eigenen Haustür zu suchen und zu erforschen. In diesem Jahr sind die Frühlingsboten der Apfelbaum, die Honigbiene, der Braunbrust-Igel und der Grünspecht. >>> Seite 13

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

Krötenschutz wird jetzt mit Facebook organisiert

NABU und Umweltministerium haben in Leipzig das Pilotprojekt „Naturtäter“ gestartet

Der ehrenamtliche Naturschutz in Sachsen geht jetzt online auf Nachwuchssuche. Das Projekt „Naturtäter – Für Kröten tu' ich alles!“ hat das Ziel, Menschen für ein freiwilliges, ehrenamtliches Engagement im sächsischen Naturschutz zu gewinnen. Dabei sollen auch moderne Medien und soziale Netzwerke sowie Smartphones oder GPS-Geräte intensiv genutzt werden. Für dieses zunächst für ein Jahr geplante Pilotprojekt arbeiten das Sächsische Umweltministerium, die Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) sowie der NABU Sachsen zusammen. Die Menschen sind eingeladen, bei Amphibienschutzprojekten des NABU in Sachsen mitzumachen. Besondere Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, und den zeitlichen Umfang seines Engagements kann jeder Freiwillige selbst bestimmen.

Den Startschuss für das Projekt gaben am 20. Februar in Leipzig Umweltminister Frank Kupfer und der NABU-Landesvorsitzende Bernd Heinitz. Sie trafen sich mit den Projektmitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern an einem Brennpunkt der Amphibienwanderung im Abtnaundorfer Park. Vor Ort haben die Naturschützer zusammen mit dem Minister das neue Onlineangebot getestet und erste Fotos und Videos gepostet.



Am 20. Februar gaben Sachsens Umweltminister Frank Kupfer (links) und Bernd Heinitz, der Vorsitzende des NABU Sachsen (2.v.r.) den Startschuss für das Projekt „Naturtäter“. Martin Lindner vom NABU Leipzig (rechts) erläuterte anschließend die praktische Arbeit und das nötige Handwerkzeug für den Amphibienschutz. Foto: Ina Ebert

Mit dem Projekt sollen vor allem junge Menschen für ein freiwilliges, ehrenamtliches Engagement im sächsischen Naturschutz begeistert werden, und der NABU will dafür sorgen, dass die Amphibien einen möglichst sicheren Weg zu ihren Laichgewässern haben. Diese Mitmachaktionen werden vorwiegend in den Regionen Dresden, Leipzig und Freiberg stattfinden. Ansprechpartner und Organisatoren vor Ort sind die NAJU Dresden, der NABU-Regionalverband Leipzig sowie der NABU-Kreisverband Freiberg. Sie rüsten die Helfer auch mit dem nötigen Wissen und dem Handwerkszeug aus, zum Beispiel mit Eimern und „Naturtäter“-Warnwesten. Als Onlineplattformen stehen die Internetseite **www.Naturtäter.de** sowie eine Facebookpage (**www.facebook.com/Naturtaeter**) und der Kurznachrichtendienst Twitter (**www.twitter.com/Naturtaeter**) zur Verfügung.

Im Verlauf des Projektes ist geplant, Termine und Arbeitseinsätze über diese Plattformen zu organisieren, außerdem können sich die freiwilligen Helfer mit eigenen Posts, Kommentaren, Tweets, Fotos und Videos beteiligen.



Hinweisschilder der „Naturtäter“ sollen die Menschen auf die Amphibienwanderung aufmerksam machen und für Rücksichtnahme werben. Das erste Schild hat Umweltminister Kupfer angebracht. Foto: Maria Vitzthum

Im Rahmen des Projektes finden verschiedene Wettbewerbe statt:

Wer findet Grasfrosch-Laich?

Grasfrösche gehören zu den ersten, die in den Gewässern ihre Eier ablegen; sie hinterlassen charakteristische Laichballen. So ist es möglich, nachzuvollziehen, wie sich der Frühling in Sachsen ausbreitet – mit dem Grasfroschlaich als Erkennungsmerkmal. Wer sie entdeckt, kann die Information an die „Naturtäter“ melden. Bei diesem Wettbewerb können die engagiertesten Teilnehmer einen USB-Stick zur Belohnung bekommen.

Wer kreiert das beste „Amphibien-Warnschild“?

Die größte Gefahr für die wandernden Amphibien ist der Straßenverkehr. Doch offizielle Warnschilder weisen Autofahrer nur an wenigen Stellen auf die verletzlichen Wander-Lurche hin. Außerdem sind nicht nur Autos gefährlich, auch Radfahrer oder Fußgänger sind auf Park- und Waldwegen oft unachtsam unterwegs. Um sie auf die Amphibienwanderung aufmerksam zu machen, hängen Naturschützer häufig selbst gestaltete Hinweisschilder auf. Welcher Naturtäter hat in diesem Frühjahr die beste Gestaltungsidee? Für kreative Kröten-Warnschilder gibt es Naturtäter-USB-Sticks. Gesucht wird aber auch das künftige sächsische Amphibien-Hinweisschild. Damit soll in Zukunft mehr Aufmerksamkeit für die Krötenwanderung erreicht werden. Die drei besten Vorschläge werden mit einem MP3-Player, einer Digitalkamera und einem Tablet-PC prämiert.

Wo wandern die Amphibien?

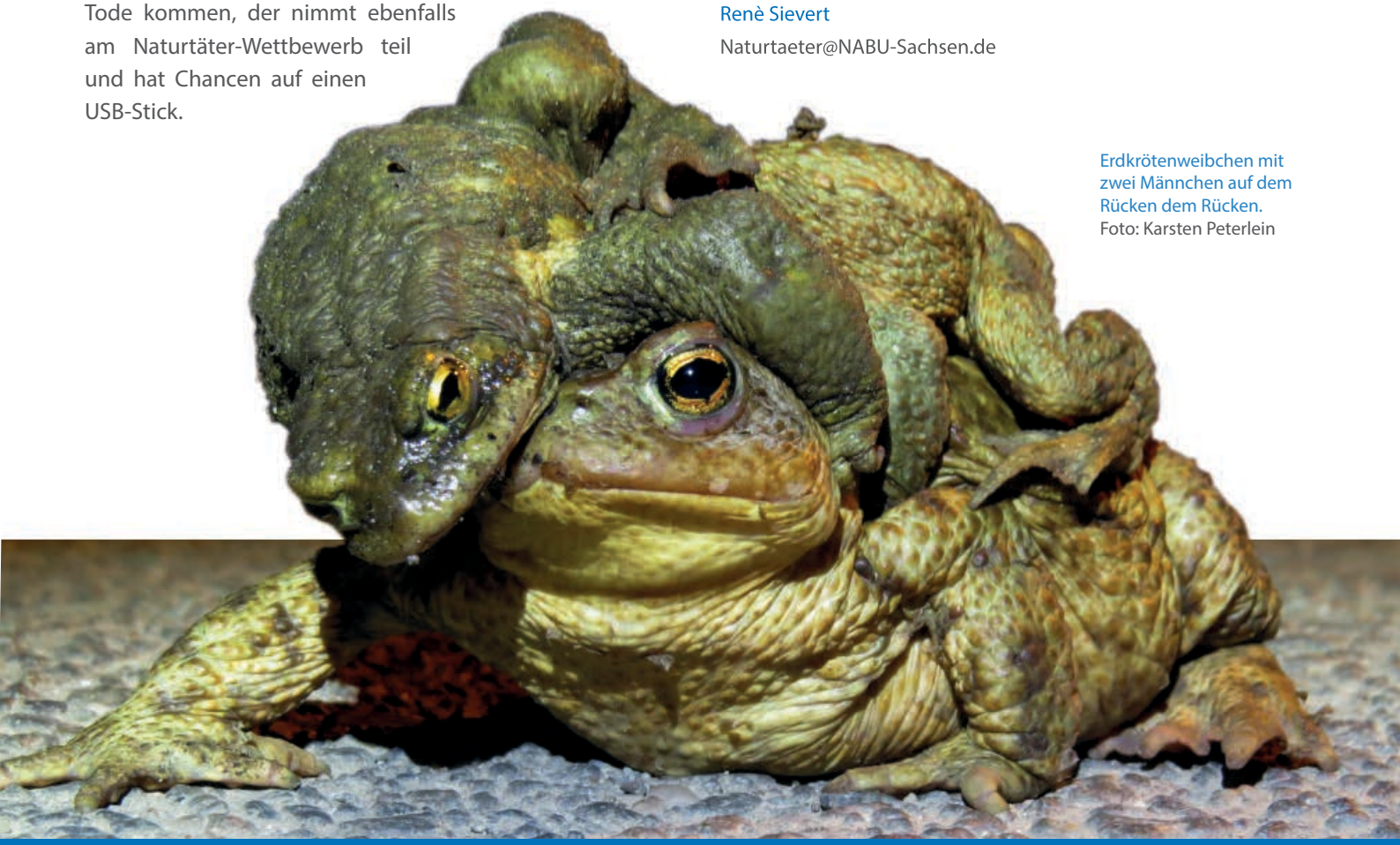
Wer die Tiere auf dem Weg zum Laichgewässer entdeckt oder sogar eine Gefahrenstelle melden kann, an der viele Tiere zu Tode kommen, der nimmt ebenfalls am Naturtäter-Wettbewerb teil und hat Chancen auf einen USB-Stick.

Fotos und Videos gesucht

Alle Aktionen und Beobachtungen kann man jederzeit mit kleinen Handy-Videos oder mit Fotos dokumentieren. Wer macht das beste Amphibienfoto, wer dreht den besten Aktionsfilm? Auch hier locken als Hauptpreise ein MP3-Player, eine Digitalkamera und ein Tablet-PC für die drei besten Beiträge.

Informationen zu den Wettbewerben gibt es auch auf den Onlineplattformen, die man am einfachsten über die Internetseite Naturtäter.de erreichen kann. Außerdem wurden inzwischen tausende Postkarten an verschiedenen Stellen in Sachsen verteilt. Mit dem QR-Code auf diesen Karten kommen Smartphone-Nutzer ebenfalls leicht zu den Naturtäter-Angeboten. Die Wettbewerbsbeiträge kann man direkt über Twitter oder Facebook einreichen oder per Mail schicken an Naturtaeter@NABU-Sachsen.de. So sollen nicht nur Natur und Lurche gewinnen, sondern auch die engagiertesten „Naturtäter“.

Renè Sievert
Naturtaeter@NABU-Sachsen.de



Erdkrötenweibchen mit zwei Männchen auf dem Rücken dem Rücken.
Foto: Karsten Peterlein

In ganz Sachsen sind Naturschützer als Lebensretter im Einsatz, um dafür zu sorgen, dass die Tiere die Fahrbahnen ungefährdet überqueren und ihre Laichgewässer erreichen können. Vielerorts wurden Amphibienschutzzäune aufgebaut, und Helfer bringen die dort gefangenen Frösche, Kröten und Molche jeden Tag sicher über die Straße. Andernorts treffen sich die Helfer direkt an gefährlichen Straßenrändern und tragen die Tiere einzeln hinüber.
Einsätze am Krötenzaun in Kleinwaltersdorf, Torgau, Chemnitz und Dresden sowie die Amphibienrettung in den Leipziger Stadtteilen Heiterblick, Paunsdorf, Plaußig und Portitz wurden bereits über www.Naturtäter.de organisiert.
Für weitere Aktionen in Sachsen wird ständig online geworben.

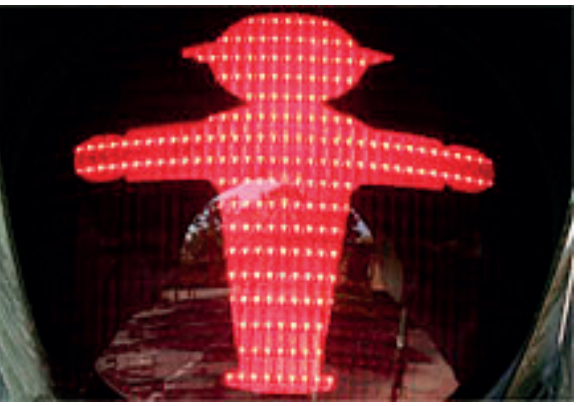


Foto: Helge May

Bundesweit keine Ampel auf „Grün“

Für den Erhalt der Biodiversität besteht dringender Handlungsbedarf

In einer aktuellen Analyse betrachten die beiden Naturschutzverbände BUND und NABU die Anstrengungen von 13 Bundesländern (ausgenommen die Stadtstaaten) zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Dazu wurden Maßnahmen und Entwicklungen zum Schutz der Biodiversität in Deutschland ausgewertet. Für Sachsen steht die Ampel eindeutig auf „Rot.“ Diese ernüchternde Bilanz macht deutlich, wie dringend wir handeln müssen. Der Artenverlust kann bis 2020 nur gestoppt werden, wenn Schutzmaßnahmen tatsächlich konsequent vor Ort durchgeführt werden. Das bedeutet auch, dass das europäische Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 von den politisch Verantwortlichen endlich ernst genommen werden muss. Bei der Erarbeitung der Managementpläne für die Vogelschutzgebiete liegt Sachsen beispielsweise ganz weit hinten. Auch bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten ist Sachsen meilenweit (2,9 Prozent der Landesfläche) vom Ziel, welches das Bundesgesetz (10 Prozent der Landesfläche) vorsieht, entfernt. Wir sollten uns ein Beispiel am Nachbarland Brandenburg nehmen, hier ist der Flächenanteil mehr als doppelt so hoch.

Sowohl in der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie als auch in der Strategie zur Biologischen Vielfalt der Bundesregierung wurde schon für das Jahr 2010 das Ziel formuliert, 20 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch zu bewirtschaften. Hier liegt Sachsen nicht nur im Vergleich zu den eigenen Zielen sondern auch im Vergleich zu den anderen Bundesländern ganz weit zurück. Neben einer drastischen Dezimierung des Flächenverbrauchs ist eine zielgerichtete Förderung von umweltgerechten Bewirtschaftungsformen das zentrale Mittel für mehr Naturschutz.

Ein weiteres Problem: Warum wurden bisher so wenige Flächen als Wildnisflächen ausgezeichnet? Gerade in Sachsen stehen weite Naturflächen, bspw. in den Bergbaufolgelandschaften oder auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, zur Verfügung. Zwei Prozent der Landesfläche sollen bis 2020 als Wildnisfläche ausgewiesen werden – aktuell sind es gerade einmal 0,4 Prozent.

Deshalb unterstützt der NABU Sachsen auch den Forderungskatalog der beiden großen Naturschutzverbände NABU und BUND. Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist dabei nicht als alleinige Aufgabe für den Naturschutz, sondern aller Politikbereiche zu sehen. Insbesondere mit Blick auf die Agrarpolitik müssen Konsequenzen gezogen werden, damit die Intensivierung der Landnutzung – eine der Hauptursachen des Verlustes biologischer Vielfalt – endlich eingegrenzt wird.

Das BUND- und NABU-Hintergrundpapier „Biodiversitäts-Check der Bundesländer“ samt Länderdossiers finden Sie als PDF zum Download unter **www.nabu.de** und **www.bund.net/laenderampel**.

PM NABU Sachsen



Auf Grundlage öffentlich zugänglicher Informationen wurden die Anstrengungen der Länder beim Schutz der biologischen Vielfalt bewertet : Grün gibt es bei zwei Drittel Zielerreichung oder mehr, Gelb bei mehr als einem Drittel Zielerreichung und Rot für alles darunter und für unzugängliche Daten. Für kein Land konnte die Farbe Grün vergeben werden. Mit Gelb wurden Brandenburg, Hessen und das Saarland bewertet. In Sachsen steht die Ampel auf rot. Allein der Bereich der FFH-Managementplanung gibt Anlass zur Hoffnung, wurden doch für nahezu alle Gebiete zwischenzeitlich Pläne fertig gestellt. In den anderen Kategorien bestehen allenfalls minimale Verbesserungspotenziale, z. T. sind sogar rückläufige Tendenzen feststellbar.

Goldgräberstimmung an der Moldau

NABU Sachsen warnt eindringlich vor Umweltgefahren

Der Konzern Astur Gold will 50 Kilometer südlich von Prag, direkt neben der Moldau, Gold mittels Cyanidscheideverfahren abbauen. Dabei wird das goldhaltige Gestein im Tagebau gesprengt und zu einem feinen Mehl verarbeitet. Dem wird Natriumcyanid und Wasser beigemischt. Das Cyanid löst das im Gestein enthaltene Gold ab. Übrig bleibt weiterhin das Steinmehl als hochgiftiger Sondermüll. Informiert und alarmiert durch Lokalpolitiker und Umweltverbände der Tschechischen Republik fand in Dresden zum Thema ein erstes informelles Treffen statt. In dessen Fazit warnt der NABU Sachsen eindringlich vor den möglichen Gefahren für die Umwelt, insbesondere für das Flussgebietssystem der Elbe.
Der geplante Tagebau reicht etwa 200 Meter in die Tiefe und umfasst ein Gebiet von zirka 600 mal 400 Metern. Das Gestein enthält dabei lediglich 1,5 bis 2 Gramm Gold pro Tonne. Doch der Goldabbau lohnt sich schon bei weniger als zwei Gramm Goldgehalt in einer Tonne Gestein. Andersherum gesagt, ein Ehering produziert 20 Tonnen Giftmüll.
Da lässt sich erahnen, welche riesigen Halden entstehen können. Cyanidverbindungen (Blausäure) sind extrem giftig. Der NABU Sachsen sieht, bei Erteilung entsprechende Schürflizenz, auch mögliche Gefahren für den Freistaat. Die Cyanidlaugung an der Moldau würde nachfolgenden Generationen mehrere Millionen Tonnen kontaminierten Abraum überlassen. Insbesondere im Zusammenhang mit unvorhersehbaren Ereignissen, wie einem Hochwasser, stellen die verseuchten Abraumhalden eine große Gefahrenquelle dar. So gab es vor einigen Jahren in Rumänien einen Vorfall, bei dem die Theiß und die Donau über große Strecken hinweg katastrophal kontaminiert wurden und tausende Tonnen Fische verendeten.

PM NABU Sachsen

Jet-Ski und Amphibienfahrzeuge: Nicht mit uns!

NABU attackiert Acht-Punkte-Plan des Verkehrsministeriums

Auf massiven Widerstand des Naturschutzbundes NABU stoßen die Äußerungen von Staatssekretär Roland Werner (FDP), die Nutzung von Motorbooten im Leipziger Neuseenland zu erleichtern. Minister Sven Morlok, ebenfalls FDP, geht sogar noch einen Schritt weiter und spricht von neuen Trendsportarten auf dem Wasser, wie Wassermotorrad fahren, Kitesurfen und Touren mit Amphibienfahrzeugen. Das Führen gemieteter Sportboote bis 15 Meter Länge ohne Führerschein für jedermann soll ebenfalls möglich sein. Eine Einweisung durch den Bootsvermieter würde genügen. Dazu Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen: „Solche aberwitzigen Planungen torpedieren die Vorstellungen von Kommunen, Landkreis, Kanuten und Naturschützern – immerhin hatten sich über 11.000 Bürgerinnen und Bürger für eine Seennutzung ohne Motorboote ausgesprochen, und der Wirtschaftsminister spricht doch sonst immer von mehr Selbstbestimmung für die Kommunen und weniger Zuständigkeiten für den Freistaat."
Aus Naturschutzsicht würde eine Umsetzung der Planungen klare Rechtsverstöße darstellen. Die Wasserrahmenrichtlinie und der spezielle Artenschutz sind europäisches Recht und gelten unmittelbar. Da kann auch nichts liberalisiert werden. Der NABU Sachsen wird deshalb den Natur- und Artenschutz verteidigen, notfalls auch vor Gericht.

PM NABU Sachsen

Todesfalle für Aale

Fatale Auswirkungen von Kleinwasserkraftanlagen

Die Antwort auf eine Kleine Anfrage von Abgeordneten der LINKEN im Deutschen Bundestag zu den Auswirkungen von Wasserkraftanlagen mit bis zu 1 MW Leistung bringt leider nur wenig Erhellendes. Der Grund, die Regelungen zu Mindestwasser, Rechenstabbreite und die Kontrollen usw. sind Ländersache und die diesbezüglichen Fragen konnten nicht beantwortet werden. Verwiesen wird jedoch auf eine, durch eine Studie belegte, besondere Gefährdung von Aalen durch Wasserkraftanlagen:

Angaben für die Sterblichkeit von Aalen an Wasserkraftanlagen im Jahr 2010: Eider 12 t, Elbe 43 t, Ems 5 t, Maas < 1 t, Oder < 1 t,

Rhein 129 t, Schlei/Trave 23 t, Warnow/Peene < 1 t, Weser 70 t. Insgesamt wurde die Biomasse getöteter Aale auf 283 t geschätzt. Bei einem durchschnittlichen Gewicht von 400 g sind dies immerhin ca. 707.000 Aale.
Das gesamte Papier in digitaler Form kann in der Landesgeschäftsstelle abgefordert werden.

Aus für Motorboote
Keine Schiffbarkeitserklärung für den Leipziger Floßgraben

Für Fließgewässer, die in NATURA 2000-Gebieten liegen und natürliche Gewässerprofile aufweisen, wird es keine Schiffbarkeitserklärungen geben. Dies betrifft den Floßgraben und auch sonstige Fließgewässer im Leipziger Auwald, so die klare Aussage der Landesdirektion Sachsen auf einem Informationsgespräch mit Naturschutzverbänden Anfang März in Leipzig. Anlass für das Gespräch war die Bearbeitung einer Landtagspetition des Vereins „Natur und Kunst im Leipziger Auwald“, die über 11.000 Bürgerinnen und Bürger unterzeichnet haben. Der NABU Sachsen begrüßt, dass man rechtzeitig das Überwiegen der Natur- und Artenschutzbelange erkannt hat und es auf den Gewässerstrecken keine freie Fahrt für jedermann geben wird. Ebenfalls positiv gewertet wird die ausdrückliche Aufforderung der Landesdirektion an die Verbände, sich intensiv in die weiteren Verfahren einzubringen. Und zwar auch bei solchen Vorhaben, bei denen eine Verbandsbeteiligung nicht vorgeschrieben ist, zum Beispiel wenn durch die Stadt Leipzig Einzelgenehmigungen für Motorboote erteilt werden.



Der NABU und weitere Naturschutzverbände treten schon seit Langem für eine der Natur angepasste Nutzung des Floßgrabens ein - u. a. auch m Rahmen einer Paddeltour am sogenannten „Tag Blau“ im Jahr 2011. Foto: Philipp Steuer

Urteil in Sachen Baumschutz
Kommunen haften nicht für herabfallende Äste

Die Kommunen haften nicht für Schäden durch herabfallende Äste scheinbar gesunder Bäume. Ein Mann aus Thüringen hatte die Stadt Suhl auf insgesamt mehr als 3.200 Euro Schadensersatz verklagt, weil Äste einer Pappel über Nacht auf sein geparktes Auto gefallen waren. Der Bundesgerichtshof (BGH) wies die Klage nun in letzter Instanz ab (Urt. v. 06.03.2014, Az. III ZR 352/13).

Nach der Rechtsprechung erstreckt sich die Straßenverkehrssicherungspflicht zwar grundsätzlich auch auf den Schutz vor Gefahren durch Bäume. Die Behörden genügen ihrer diesbezüglichen Sicherungs- und Überwachungspflicht jedoch, wenn sie - außer der stets gebotenen regelmäßigen Beobachtung auf trockenes Laub, dürre Äste, Beschädigungen oder Frostrisse - eine eingehende Untersuchung der Bäume dann vornehmen, wenn besondere Umstände - wie das Alter des Baumes, sein Erhaltungszustand, die Eigenart seiner Stellung oder sein statischer Aufbau oder ähnliches - sie angezeigt erscheinen lassen. Allein der Umstand, dass bei manchen Baumarten ein erhöhtes Risiko besteht, dass auch im gesunden Zustand Äste abbrechen, führt nicht dazu, dass diese Bäume als im Verkehrsinteresse grundsätzlich zu beseitigende Gefahrenquellen eingestuft werden müssten und der Verkehrssicherungspflichtige weitergehende Schutzmaßnahmen zu ergreifen hat. Ein natürlicher Astbruch, für den vorher keine besonderen Anzeichen bestanden haben, gehört auch bei hierfür anfälligeren Baumarten grundsätzlich zu den naturgebundenen und daher hinzunehmenden Lebensrisiken. Eine absolute Sicherheit gibt es nicht. (Quelle: BGH, Pressemitteilung vom 06.03.2014)

Das Urteil bringt Rechtssicherheit für die Kommunen, die bisher vor dem Hintergrund „es könnte ja vielleicht doch etwas passieren und dann müssen wir zahlen“ oft voreilig gesunde Bäume hatten fällen lassen.

INSEKTEN SACHSEN

Insekten Sachsen
Startet in den Frühling



Männchen des Aurorafalters auf einem Blütenstand des Wiesenschaumkrauts. Die nach oben gestellten Flügel zeigen die Zeichnung der Flügelunterseiten.
Foto: Matthias Hartung

Seit der letzten Februardekade fliegen in diesem Jahr schon Zitronenfalter, C-Falter, Tagpfauenauge, Kleiner und Großer Fuchs. Diese Schmetterlinge überwintern als Falter und sind auf den Flügeln, sobald die Temperaturen tagsüber deutlich oberhalb Null Grad Celcius liegen und die Sonne scheint. Mit ihren Flügeln absorbieren sie die Wärme aus der Sonnenenergie, wärmen so ihren Körper auf, bis sie fliegen können. Auch in einigen vergangenen Jahren sind diese Tagfalter schon so zeitig im Jahr erschienen, wenngleich nicht im letzten Jahr. Rekordverdächtig ist ihr zeitiges Erscheinen in diesem Jahr also nicht, vielleicht aber die Tatsache, dass sie bei dem anhaltend schönen Wetter von Mitte Februar bis Mitte März täglich geflogen sind. Sie sind die Vorboten des Frühlings, der offiziell am 21. März beginnt.

Neben diesen Tagfaltern flogen auch Frühjahrsfrostspannerarten und die Große Holzbiene, und am Fuße der Laubbäume sitzen die Feuerwanzen in großer Anzahl. So herrschte auf der Plattform **www.insekten-sachsen.de** in diesem Jahr bereits rege Betriebsamkeit. Am 5. März schließlich ging die zweitausendste Insektenart mit einem Foto in die Bestimmungshilfe ein, fast genau drei Jahre, nachdem die Plattform an den Start ging. Dafür haben viele Naturfreunde geduldig Insekten bestimmt, fotografiert, ihre Dateien gesichtet und bearbeitet und schließlich mit ihren Beobachtungsdaten auf der Plattform zur Verfügung gestellt. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt für die ungezählten Stunden, die dafür nötig waren.

Der lang ersehnte Regen und die damit einhergehenden frostfreien Nächten der letzten Tage werden dem Frühling nun Vorschub leisten. Ein wirklicher Frühlingsbote, der nun auf sich warten lässt, ist der **Aurorafalter**. Er überwintert als Puppe und die Falter schlüpfen zur Blüte des Wiesenschaumkrauts, an welchem seine Larven fressen. Der Aurorafalter gilt in seinem Bestand bislang als nicht gefährdet. Auf Insekten-Sachsen gemeldete Beobachtungen aus den Jahren 2011 bis 2013 gingen jedoch überwiegend nur auf ein oder wenige Individuen zurück und einige Wiesenschaumkrautwiesen in Sachsen wiesen keine Aurorafalter auf. Eine deutliche Ausdünnung der Vorkommen des Aurorafalters wird auch aus der Schweiz, Baden-Württemberg und Bayern gemeldet. Als Ursachen werden insbesondere das Fehlen von Saumgesellschaften zwischen Wald- und Offenlandstandorten sowie eine vollständige Mahd der Wiesen und Saumgesellschaften genannt. Hinzu kommt an manchen Standorten eine Überweidung, insbesondere mit Rindern, sowie Stickstoffdüngung, welche die Artenzusammensetzung auf den Wiesen zugunsten einiger Gräser verändert. Und schließlich dürfte mancherorts auch Pestizideinsatz eine Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund möchten wir auch in diesem Jahr dazu aufrufen, die Augen offen zu halten und Beobachtungen des Aurorafalters mitzuteilen. Die Männchen sind schon im Flug an ihren weißen und orangen Flügeln zu erkennen und mit keiner anderen Art zu verwechseln. In diesem Jahr wird es vor allem auch spannend, zu erfahren, wann der Flug der Aurorafalter einsetzt. Die Hauptflugzeit liegt gewöhnlich von Mitte April bis Mai. Sollte die Flugaktivität dieses Jahr vielleicht deutlich früher beginnen? Jede Beobachtung dazu ist interessant und deshalb freuen wir uns über jede Meldung, die auf Insekten-Sachsen eingeht, natürlich auch von anderen Insekten.

Übrigens, um den Aurorafalter zu erhalten, müssen ganzjährig nicht oder nur teilweise gemähte Saumgesellschaften sowie nur abschnittsweise gemähte Wiesen zur Verfügung stehen. Nur so bleiben die Pflanzen erhalten, an denen die Larven nach dem Flug der Falter fressen, und nur so bleiben die Pflanzenstängel erhalten, an denen sich die Larven verpuppen und die Puppe überwintert. Schmetterlinge brauchen ganzjährig Schutz, nicht nur wenn der Falter fliegt!

Viel Freude beim Stöbern auf unseren Seiten, beim Beobachten unserer heimischen Insekten und einen sonnigen Start in den Frühling wünscht,
im Namen des Insekten-Sachsen-Teams,

Euer

Dr. Matthias Nuß
matthias.nuss@nabu-sachsen.de

Enthaltung Deutschlands ist unverantwortlich

Wissensdurstige kamen beim ersten Infoabend der „Lebendigen Luppe“ auf ihre Kosten



Mathias Scholz vom Department Naturschutzforschung am UFZ ist an der wissenschaftlichen Begleitforschung des Projekts „Lebendige Luppe“ beteiligt. Foto: Maria Vitzthum

Das kleine Kontaktbüro des Projekts „Lebendige Luppe“ drohte am Abend des 5. März förmlich aus allen Nähten zu platzen. Zahlreiche Naturfreunde waren der Einladung des Projektteams zum ersten Informationsabend gefolgt. Interessiert lauschten die Gäste den Worten von Mathias Scholz, Auenforscher am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ). Er läutete mit dem Thema „Kröten für die Unke? Der Wert der Auenlandschaft für die Bevölkerung“ eine regelmäßige Veranstaltungsreihe im Kontaktbüro des Projekts „Lebendige Luppe“ ein.

Flussauenlandschaften sind einzigartige Ökosysteme. Einerseits für die Natur wegen ihrer bedeutenden Arten- und Lebensraumvielfalt. Andererseits für den Menschen, weil sie einen großen Nutzen für die Gesellschaft erbringen. Eine Studie, die 2012 vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) beauftragt wurde und an der Referent Mathias Scholz beteiligt war, versucht erstmals den Wert von Flussauen in Deutschland zu beziffern: Bei Hochwasser schützen Auen als natürliche Rückhalteflächen Vermögenswerte entlang von Flüssen von über 300 Milliarden Euro. Jahr für Jahr halten sie bis zu 42.000 Tonnen Stickstoff sowie über 1.000 Tonnen Phosphor zurück und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Reinhaltung der Flüsse sowie zum Schutz der Meere vor weiterer Überdüngung.

Doch Auen bieten insbesondere im stadtnahen Raum noch ganz andere Ökosystemleistungen: Sie stellen Rohstoffe wie Holz, aber auch saubere Luft und sauberes Wasser bereit, binden Kohlendioxid, regulieren die Temperatur und haben für die Städter einen großen Freizeit- und Erholungswert.

Doch von den ursprünglichen Überschwemmungsflächen an Deutschlands Flüssen ist durch menschliche Eingriffe nur noch rund ein Drittel übrig geblieben, was den Verlust wertvoller Ökosystemleistungen zur Folge hat. Die Bewohner der Städte Leipzig und Schkeuditz haben daher im wahrsten Sinne des Wortes einen Schatz vor der Haustür, den zu wahren und zu schützen es sich lohnt.

Ökosystemleistungen sind ein zentrales Brückenkonzept, um die Folgen sichtbar zu machen, die der Verlust der biologischen Vielfalt für das menschliche Wohlbefinden hat“, resümierte Mathias Scholz zum Ende seines Vortrags. Im Anschluss brachten sich die Zuhörer mit zahlreichen Fragen rege in die Diskussion zu den Funktionen von Flussauen ein und hatten großes Interesse an den geplanten Maßnahmen im Rahmen des Projekts „Lebendige Luppe“. Da die Untersuchungen für die Umsetzung der Maßnahmen zur Revitalisierung der Flussläufe jedoch noch in vollem Gange sind, verwies das Projektteam an dieser Stelle auf die Infoabende im Herbst, in denen der Stand der Gewässerplanung die zentrale Rolle spielen wird.

Maria Vitzthum vom NABU Sachsen, Veranstalter der Infoabende im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Projekts, war von der positiven Resonanz begeistert: „Für das Gelingen unseres Projekts ist es wichtig, dass die Menschen in Leipzig, Schkeuditz und dem Umland verstehen, warum wir wieder mehr Wasser in die Leipziger Auenlandschaft bringen wollen. Der heutige Infoabend hat eine etwas andere Sichtweise auf Naturschutzprojekte wie die „Lebendige Luppe“ geboten. Man darf nicht außer Acht lassen, dass wir Menschen von einer intakten Umwelt und deren Leistungen unmittelbar profitieren. Man muss deshalb nicht zwangsläufig soweit gehen, diese Leistungen in Geldwerten zu beziffern. Doch auch Achtsamkeit und Wertschätzung können Währungen sein, mit denen man einem wertvollen Gut Bedeutung beimisst.“

Die nächste Gelegenheit, mehr über die Projektarbeit bei der „Lebendigen Luppe“ zu erfahren, bietet sich am 4. Juni 2014 von 18 bis 20 Uhr. Annett Krüger vom Institut für Geografie der Universität Leipzig referiert dann zum Thema „Das Junihochwasser 2013 – ein Jahr danach: Auswirkungen der Flutung der

Burgaue auf den Auenboden". An den Abenden des 3. September und 5. November 2014 wird es um die Planungen und den aktuellen Stand der Umsetzung der Revitalisierungsmaßnahmen im nördlichen und südlichen Projektgebiet gehen. Die Infoabende finden im Kontaktbüro „Lebendige Luppe" in der Michael-Kazmierczak-Str. 25 statt und sind ein kostenloses Angebot. Eine Anmeldung unter 0341 86967550 oder info@lebendige-luppe.de ist aus Platzgründen dringend erforderlich.

Maria Vitzthum

Projektteam der „Lebendigen Luppe" ruft alle Kinder auf: Zeichnet uns den Pirol!

Seit knapp anderthalb Jahren sind die Akteure der „Lebendigen Luppe" in Leipzig und Schkeuditz aktiv und es ist an der Zeit, dass das Projekt ein Maskottchen erhält! Die Wahl fiel auf einen Charaktervogel lichter Auenwälder, Bruchwälder und gewässernaher Gehölze: den Pirol. Trotz des anhaltenden deutschlandweiten Bestandsrückgangs ist der Pirol nach wie vor im Leipziger Auensystem zu Hause.

Nun möchte das Projektteam der „Lebendigen Luppe" den Pirol öfter zum Vorschein bringen und ruft alle Kinder dazu auf, den zitronengelben Vogel mit den schwarzen Flügeln und dem roten Schnabel zu zeichnen. Aus allen Teilnehmern suchen die ProjektmitarbeiterInnen den schönsten Pirol aus. Er soll auf verschiedenen Projekt-Veröffentlichungen und der Internetseite zu sehen sein und zu einer Bildmarke des Projekts „Lebendige Luppe" werden. Alle teilnehmenden Kinder können sich außerdem an den Vormittagen des 24. und 25. April (Osterferien) einen Button mit ihrem eigenen Pirolbild im Kontaktbüro des Projekts abholen!

Obwohl der Pirol mit seinem gelb-schwarzen Gefieder eine sehr auffällige Färbung hat, bekommt man ihn in der Natur nur selten zu Gesicht. Denn er brütet in den Wipfeln hoher Bäume und nur mit viel Glück kann man beobachten, wie ein Exemplar von Baumkrone zu Baumkrone fliegt. So schwer man den scheuen, etwa amselgroßen Vogel zu sehen bekommt, umso deutlicher kann man jedoch sein flötendes „Didlioh" hören.

Die Kunstwerke können unter Angabe von Name, Alter und Anschrift des Zeichners per Post ans Kontaktbüro gesendet oder während der Öffnungszeiten von Montag bis Freitag zwischen 9 und 15 Uhr persönlich abgegeben werden. Auch das Senden eines Scans an info@lebendige-luppe.de ist möglich. Das Projektteam freut sich auf viele kreative Einsendungen und Namensvorschläge! Alle gemalten Werke werden im Kontaktbüro ausgestellt und in einer Bildergalerie auf der Homepage veröffentlicht. **Einsendeschluss ist der 23. April.**

Im Projekt „Lebendige Luppe" arbeiten die Städte Leipzig und Schkeuditz, die Universität Leipzig, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und der NABU Sachsen gemeinsam an der Revitalisierung ehemaliger Flussläufe in der Luppeaue. Der NABU Sachsen übernimmt neben dem Baumanagement im nördlichen Projektgebiet die Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung für das Gesamtprojekt.

Weitere Informationen gibt es unter **www.Lebendige-Luppe.de** sowie auf dem **facebook**- oder **twitter-Account** des Projekts.

Das Kontaktbüro in der Michael-Kazmierzcak-Str. 25 (Eingang über Coppistraße) hat Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr geöffnet.





Bereits zum zweiten Mal widmeten Sarah, Matthias und Juliane, Mitarbeiter der Firma European Air Transport Leipzig GmbH, Tochterunternehmen der DHL Express in Schkeuditz, ihren regelmäßig stattfindenden Ehrenamtstag dem NABU und unterstützten den RV Leipzig bei praktischen Naturschutzarbeiten.

Diesmal wurden Nistkästen in einer Mauerseglerkolonie in Grünau saniert. Dort gab es viele Kästen mit defekten Verschlussriegeln, außerdem stellten offene Lüftungsschlitze eine Gefahr für brutplatzsuchende Vögel dar. Anschließend wurde rund um den Teich im Schönauer Park Müll gesammelt. Im letzten Jahr kümmerten sich die Naturfreunde um die Reinigung einer Amphibienleitanlage in Leipzig-Heiterblick.

Die Klosterbucher Saatgutmischung
Einmaliges Projekt in Sachsen zur nachhaltigen Dammbegrünung



Vicky Behnisch (Vorsitzende NABU-Gruppe Klosterbuch, rechts im Bild) im Gespräch mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Foto: NABU Klosterbuch

Anfang Februar nutzte Frau Vicky Behnisch, Vorsitzende der NABU-Gruppe Klosterbuch, die Gelegenheit, während des Kongresses „Ländlicher Raum - Vielfalt leben“ in Limbach-Oberfrohna, dem sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich im Beisein des Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft Frank Kupfer über den Zweck und die Ziele der von ihr gegründeten NABU-Regionalgruppe Klosterbuch zu berichtenn.

Der Schutz der Natur und die Integration von Menschen mit Behinderung sind Hauptanliegen der NABU-Gruppe Klosterbuch. Außerdem setzt sich die Gruppe für den Erhalt und die Steigerung der Artenvielfalt im Landschaftsschutzgebiet „Freiberger Mulde - Zschopau“, speziell in Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz, ein.

Nach den verheerenden Auswirkungen der Hochwasser in den Jahren 2002 und 2013 wurden für Klosterbuch verschiedene Varianten des Hochwasserschutzes untersucht und die Entscheidung für einen Ringdeich nach dem Denken der Zisterzienser Mönche gefällt. Beschlüsse sind gefasst und das Planfeststellungsverfahren ist abgeschlossen.

Die NABU-Gruppe unterstützt ein Naturschutzprojekt, welches sich bei der Rekonstruktion von Hochwasserschutzdämmen im Bereich des FFH-Gebietes „Muldentäler oberhalb des Zusammenflusses“ für den Erhalt der Artenvielfalt einsetzt. Dabei soll eine besondere Mischung von Gräsern und Kräutern,eine eigens dafür in der Region gewonnene Wildsaatgutmischung (regional gewonnenes Saatgut: die Klosterbucher Saatgutmischung), zur Begrünung der Dämme nach DIN-Norm sinnvoll genutzt werden. Denn es soll kein Rollrasen oder eine typische Regelsaatgutmischung bei der Begrünung der Dämme von Klosterbuch eingesetzt werden. Angestrebt wird die Werterhaltung heimischer Pflanzenarten und gleichzeitig soll der Verdrängung durch nicht einheimische Pflanzenarten vorgebeugt werden.

In einer mühevollen Vorarbeit durch Mitstreiter des Be-Greifen e. V. in Klosterbuch wurde über mehrere Jahre einheimisches Saatgut von Gräsern und Kräutern auf den alten Dämmen gesammelt. Das Saatgut wurde anschließend durch einen Fachbetrieb vermehrt. Wissenschaftlich begleitet wird das Vorhaben unter anderem von der FH Bernburg sowie der Landestalsperrenverwaltung.

Der Verein Be-Greifen und der Archehof Klosterbuch sind bereit in Zusammenarbeit mit dem NABU Klosterbuch, die notwendigen landschaftspflegerischen Arbeiten zum Erhalt der Dämme zu übernehmen. Bereits seit Jahren werden die Flächen von Moor- und Heidschnucken sowie von Erzgebirgsziegen der Familie Pohl beweidet, dies soll auch so fortgeführt werden.

Weitere Informationen über die Aktivitäten der NABU-Gruppe Klosterbuch finden Sie bald unter www.NABU-Sachsen.de und bald auch unter www.NABU-klosterbuch.de.

Die NABU-Gruppe Klosterbuch würde sich über jegliche Unterstützung und fachlichen Rat sehr freuen!

Vicky Behnisch
NABU-Gruppe Klosterbuch



Buchtipp: Holm Schneider - Neue Nester für die Schwalben

Johanna hat Angst - vor Holger, dem Riesenkerl mit der Narbe am Kopf, der ihr tote Vögel vor die Nase hält und Unverständliches dazu stammelt. Doch dann erfährt sie von dem Unfall, bei dem Holgers Gehirn verletzt wurde. Monate vergingen, bis er wieder allein essen oder laufen konnte. Am schwersten aber fiel ihm das Sprechen, denn Holger hatte fast alle Wörter vergessen und keins von denen, die er hörte, blieb in seinem Kopf. Die meisten flogen gleich wieder davon - bis er eines Tages lernte, den Ruf der Schwalben nachzuahmen...

Holger Hinrichs ist Mitglied der 2013 gegründeten NABU-Regionalgruppe Klosterbuch. Durch einen Unfall erlitt er ein Schädel-Hirn-Trauma. Seit 2012 lebt er auf dem Archehof in Klosterbuch. Dort kümmert er sich um bedrohte Rauch- und Mehlschwalben. Er zählt die jungen Schwalben und die Schwalbennester und baut künstliche Nester für sie. Gäste führt er im Hof herum und zeigt ihnen die Nester. Die Aufgaben draußen in der Natur und in der NABU-Gruppe und die Kontakte zu gesunden Menschen helfen ihm dabei, wieder einen Platz im Leben zu finden.

Ein empfehlenswertes Kinderbuch für Sechs- bis Zehnjährige und für Erwachsene.

48 Seiten • EUR 9,90 • 2014 • Stachelbart-Verlag • ISBN-13: 978-3981421088

Veranstaltungshinweise

Fachtagung Offenland

Den Rückgang der Arten und ihrer Lebensräume zu stoppen, ist eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Hauptursachen sind die Art und Weise sowie die Intensität der Landnutzung, insbesondere der Landwirtschaft.
Welche Probleme und Herausforderungen in Sachsen bestehen, lässt sich besonders eindrucksvoll anhand der Brutvogelfauna des Offenlandes darstellen. Diesem Anliegen ist die Ausstellung „Sachsens Vogelwelt und Landwirtschaft" des Museums der Westlausitz Kamenz gewidmet.

Die Tagung zum Thema „ Das Offenland Sachsens im Spannungsfeld zwischen Intensivierung und Erhalt der biologischen Vielfalt der Landwirtschaft" am 12. April im Stadttheater Kamenz verfolgt das Ziel, die Thematik begleitend zur Ausstellung aufzugreifen und mit den Tagungsteilnehmern vertiefend zu diskutieren.

Wir bitten um formlose Anmeldung bis zum 02.04.2014!
Telefon: 0341 337415-0, E-Mail: Landesverband@NABU-Sachsen.de

- **10.00 Uhr** **Begrüßung und Eröffnung der Fachtagung**
  Holger Oertel
  Vorstandsmitglied NABU-Landesverband Sachsen e. V.

  Friederike Koch-Heinrichs
  Museumsleitung Museum der Westlausitz, Elementarium
- **10.20 Uhr** Einführungsvortrag: **Vogelwelt im Offenland Sachsens – eine kritische Analyse**
  Dr. Rolf Steffens
  NABU Sachsen
- **11.00 Uhr** **Entwicklung, Pflege und Schutz von Feldhecken und Waldsäumen – eine Aufgabe für Landwirte, Waldbesitzer und Naturschützende**
  Matthias Schrack
  NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf
- **11.30 Uhr** **Feuchtwiesen und Tümpel – Lebensräume für den Weißstorch**
  Dr. Jan Schimkat und Sabrina Lott
  NABU-Naturschutzinstitut Dresden
- **12.00 Uhr** **Mittagspause**
- **13.00 Uhr** **Erfahrungen eines praktizierenden Landwirtes**
  Gottfried Eifler
  Landgut Eckartsberg, Oberseifersdorf
- **13.20 Uhr** **Rot- und Schwarzmilan – zwei typische Vogelarten der Agrarlandschaft**
  Dr. Winfried Nachtigall
  Geschäftsführer, Förderverein Vogelschutzwarte
- **13.50 Uhr** **Offenland – Sachsens Vogelwelt und Landwirtschaft – museale Umsetzung eines brisanten Naturschutzthemas**
  Olaf Zinke
  Museum der Westlausitz Kamenz, Fachbereich Zoologie
- **14.20 Uhr** **Kaffeepause**
- **14.45 Uhr** **Besuch der Sonderausstellung Offenland**
  fachliche Begleitung: Olaf Zinke und Mitarbeiter des Museums der Westlausitz Kamenz
- **16.00 Uhr** **Voraussichtliches Ende der Tagung**



Lichtenberg bei Pulsnitz Foto: Winfried Nachtigall

Fachtagung des LFA Fledermausschutz Sachsen



Braunes Langohr. Foto: Raimund Francke

Am 25. April 2014 wird in Freiberg die 11. Fachtagung des LFA Fledermausschutz Sachsen stattfinden. Als „Dauerbrenner" im Sachen Fledermausschutz wird sich die Thematik des Schutzes von Fledermausquartieren an Gebäuden, wie ein roter Faden durch das Programm ziehen.

Tagungsort
TU Bergakademie Freiberg
Winkler-Bau Großer Hörsaal (WIN 1005)
Leipziger Str. 29, 09599 Freiberg

Wir bitten um formlose **Anmeldung** bis zum **14.04.2014**!
Telefon: 0341 337415-0, E-Mail: Landesverband@NABU-Sachsen.de

Die Teilnahme für NABU-Mitglieder ist frei (bitte NABU-Ausweis mitbringen), für Nichtmitglieder wird eine Tagungsgebühr in Höhe von 10 EUR erhoben.
Eine gemeinsame Veranstaltung von NABU Sachsen, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt sowie TU Bergakademie, AG Biologie/ Ökologie.

Vorträge

09:30 Uhr **Begrüßung** (Dr. Jan Schimkat | Vorstandsmitglied NABU Sachsen, Dr. Ulrich Zöphel | Vorsitzender NABU-LFA Fledermausschutz)

09:40 Uhr **Neuigkeiten von der Kleinen Hufeisennase in Sachsen** (Thomas Frank | NABU-LFA Fledermausschutz)

10:10 Uhr **Die liebe Verwandtschaft – Populationsgenetik in sächsischen Hufeisennasen-Kolonien** (Dr. Clara Stefen & Dr. Heiko Stuckas | Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden)

10:30 Uhr **Prekäres Wohnen – Zur Quartiersituation des Grauen Langohrs in der Oberlausitz** (Christiane Schmidt | NABU-LFA Fledermausschutz)

10:50 Uhr **Der Fachbereich „Messnetz Naturschutz" der BfUL und das FFH-Feinmonitoring der Fledermäuse** (Dr. Steffen Malt | BfUL)

11:15 Uhr **Die Fledermausfauna Thüringens – Stand und Entwicklungstrends** (Martin Biedermann | IG für Fledermausschutz und -forschung Thüringen e. V.)

13:15 Uhr **Fledermaus und Denkmal – Informationen zu einem DBU-Projekt in Mitteldeutschland** (Martin Biedermann)

13:30 Uhr **Verbindliche Methodenstandards zur Untersuchung von Fledermäusen im Rahmen der Eingriffsplanung?** (Marco Roßner & Frank Meisel | hochfrequent Leipzig)

13:50 Uhr **Beispiele für die Quartierschaffung an Schulen und eine Initiative des NABU zur Quartierschaffung bei der Sanierung öffentlicher Gebäude** (Thomas Frank | ChiroPlan, Dresden)

14.10 Uhr **Regionale Informationen zu Fledermausschutz und -forschung in Sachsen** (Diskussionsbeiträge der Regionalbetreuer)

Weitere Fachveranstaltungen 2014

29.03.2014	18. Landesfachtagung sächsischer Feldherpetologen und Ichthyofaunisten – Zoo Dresden
05.04.2014	Jahrestagung des Arbeitskreis Entomologie im NABU Sachsen – Dresden
16.-18.05.2014	23. feldherpetologische Tage – Schönbach/Horní Luby
04.-06.07.2014	Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker – Bürgerhaus Eilenburg
07.-08.11.2014	Sächsische Ornithologentagung – Torgau

Weitere Informationen und Einladungen zu den Veranstaltungen finden Sie unter **www.nabu-sachsen.de**.

Neues von der NAJU



Die NAJU lädt alle Kinder ein, die ersten Frühlingsboten vor der eigenen Haustür zu suchen und zu erforschen. In diesem Jahr sind die Frühlingsboten der Apfelbaum, die Honigbiene, der Braunbrust-Igel und der Grünspecht, der vom NABU gewählte Vogel des Jahres.

Für UmweltbildnerInnen, ErzieherInnen, LehrerInnen und Eltern hat die NAJU ein Aktionspaket mit zahlreichen Spiel-, Bastel- und Forscherideen zu den vier Boten zusammengestellt.

Entdecken! Kinder bis zwölf Jahre suchen nach einem, zwei, drei oder allen vier Frühlingsboten, allein oder mit einer Gruppe.

Erforschen! Sie verpacken ihre Erlebnisse kreativ zum Beispiel als Film, Forschertagebuch oder als Geschichte.

Einsenden! Bis zum 13. Juni 2014 muss der Beitrag der NAJU vorliegen. Soll er später zurückgeschickt werden, bitte Rückporto beilegen.

Die GewinnerInnen werden bis zum 25. Juni 2014 benachrichtigt. Es gibt einen Trostpreis für alle, die mitmachen!

Zum Wettbewerb gibt es ein Aktionspaket mit vielen Spiel-, Bastel und Forscherideen zu den vier Frühlingsboten. Und das ist drin:

- Ein Aktionsheft zu jedem der vier Frühlingsboten mit Forscher,- Bastel- und Spielideen.
- Steckbriefkarten, auf denen sich jeder der vier Frühlingsboten den Kindern vorstellt.
- Ein Aufkleber zum Vogel des Jahres.
- Ein Poster für den Gruppenraum oder für das Zimmer zu Hause.
- Ein FrühlingsforscherInnen-Ausweis für jedes Kind.

Das Aktionspaket kann zum Preis von 8 € zzgl. Porto- und Verpackungskosten bestellt werden. Das Aktionsheft zum Grünspecht ist auch als Einzelheft (inklusive Aufkleber und Steckbriefkarte) zu einem Preis von 2 Euro zzgl. Porto- und Verpackungskosten erhältlich.

Hier geht's zum **Online-Bestellformular** oder bestellen Sie einfach per E-Mail an Erlebter-Fruehling@NAJU.de.

www.erlebter-fruehling.de





Aktive Mitstreiter für neue Kindergruppen in Dresden und Bernsbach gesucht

Sowohl in Dresden als auch in Bernsbach (Landkreis Aue-Schwarzenberg) werden junge Umweltdetektive und Naturforscher gesucht, die zukünftig regelmäßig gemeinsam auf Entdeckertour in ihrer Umgebung gehen möchten. Zum Kennenlernen finden zunächst an beiden Orten Elternabende statt:

Dresden am 15. 4.um 19 Uhr
Bernsbach am 10. 5. um 16 Uhr.

Interesse an einer Mitarbeit? Bitte anmelden unter Info@NAJU-Sachsen.de bzw. 0351 4716566.

Wer Lust hat, selbst eine Kindergruppe ins Leben zu rufen und Umweltthemen in der eigenen Umgebung aufzugreifen, kann sich gern bei der NAJU Sachsen melden. Diese unterstützt mit Aktionsideen, Flyern und Materialien. Vom 1. bis 4. Mai findet zudem eine Jugendleiterschulung in der Naturschutzstation Dachsenberg statt. Neben rechtlichen, pädagogischen und psychologischen Grundlagen werden Aufgaben und Funktionen der JugendleiterInnen thematisiert sowie Fragen zum Kinder- und Jugendschutz beantwortet. Eine Erste-Hilfe-Schulung am Kind ist weiterer Bestandteil.



Mit gebündelter Kraft können auch Lehmofendächer versetzt werden. Foto: Cornelia Thate

Alle Jahre wieder - Naturschutzstation Dachsenberg glänzt nach Werkel-Einsatz

Am 2. Märzwochenende nutzte die NAJU Dresden das sonnige Wetter um die Naturschutzstation Dachsenberg auf Vordermann zu bringen. Dabei wurde das Lehmofendach erfolgreich versetzt, um Platz für die neue Pflanzenkläranlage zu schaffen. Mit über zwanzig HelferInnen entstand außerdem ein neuer Geräteschuppen, Werkzeuge wurden repariert, Holz für die vielen Lagerfeuerabende in diesem Jahr gehackt und im Hauptgebäude Ordnung geschaffen. Vielen Dank an alle HelferInnen!

Wer zur Weiterbildung „Rund um den Dachsenberg" vom 4. bis 6. April oder beim Kindercamp „Wunder der Nacht" vom 11. bis 13. April dabei sein möchte, kann sich noch anmelden unter: Dachsenberg@NAJU-Dresden.de oder 0351 4716566.

Biomeiler selbst gebaut

Ein großer Komposthaufen, der Energie produziert? Wer sich fragt, wie dies funktionieren kann, ist eingeladen, vom 25. bis 27. April beim Aufbau eines Biomeilers zu helfen. Übernachtet wird auf einem Hof bei Oschatz und dort kräftig mit angepackt. Neben der Arbeit bleibt genügend Zeit, die Umgebung zu erkunden oder gemütlich am Lagerfeuer zu sitzen. Weitere Infos und Anmeldung unter Dachsenberg@NAJU-Dresden.de bzw. 0351 4716566.

Wilde Lausitz – Vier Tage raus zu Himmelfahrt

Das diesjährige Himmelfahrtscamp lockt für vier Tage an die kleine Spree. Rund um den idyllischen Ferienhof Commerau in der Oberlausitz stehen für 12- bis 27-jährige Wander-, Fahrrad- und Paddeltouren auf dem Programm. Auen, Teiche und Bergbaufolgelandstriche werden in ihrem einzigartigen Zusammenspiel erkundet – auch auf den Spuren der Wölfe. Wer sich dies nicht entgehen lassen möchte, sollte sich schnell anmelden unter Info@NAJU-Sachsen.de bzw. 0351 4716566.

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de